



Windischgarsten, 17. Juli 2019

Liebe Mitglieder der Christusbewegung,
liebe Schwestern und Brüder!

Am 29. Juni haben wir das Gründungsfest der Christusbewegung in Windischgarsten gefeiert. 100 Kuratoren, Presbyter, Lektoren, Pfarrer und Mitarbeiter aus 40 Gemeinden und 6 Diözesen haben sich eingefunden. Wer von euch dabei sein konnte, erlebte die wunderbare Atmosphäre des Aufbruchs.



Nach einer kurzen Begrüßung durch Kurator Dr. Reinhard Füßl, Windischgarsten, haben Pfarrerin Mag. Martina Ahornegger, Ramsau, und Kurator Dietmar Brandl, Thening, ihre Vision von der Kirche in kurzen Impulsreferaten uns mitgeteilt und vielversprechende Zukunftsperspektiven aufgezeigt. Als Abschluss des Vormittags hat Kurator Dr. Füßl die neu gegründete Christusbewegung vorgestellt.

In ihrem Impulsreferat hat uns **Frau Pfarrerin Mag. Martina Ahornegger** folgende Visionen und Zielsetzungen mitgegeben:

1. Unsere Kirche lebt aus dem Wort Gottes, oder sie lebt nicht mehr.

Unser Glaube und das konkrete Leben brauchen die Begründung und die Inspiration durch die Bibel. Unsere Gemeinden müssen die Bibel wieder lesen, so dass sie sich in der Bibel auskennen. Dann soll der theologische Diskurs auf Augenhöhe und in gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung mit den Argumenten aus der Bibel geführt werden. Dazu brauchen auch unsere Theologiestudierenden theologische Unterstützung und geistliche Begleitung.



2. Unsere Kirche darf sich nicht nur im Binnenkreis aufhalten,

sondern muss hinausgehen zu den Menschen, wo sie leben und arbeiten. Das Evangelium muss in die jeweiligen Lebensrealitäten hinein kommuniziert werden – in dienstbereiter, demütiger und einladender Gestalt.

3. Das Priestertum aller Gläubigen muss Gestalt gewinnen,

so dass Pfarrerinnen und Pfarrer gemeinsam mit den Mitarbeitenden einen vielfältigen Dienst tun können.

4. Die Gemeinde Jesu Christi lebt nicht nur in unserer Evangelischen Kirche A.B. in Österreich.

„Ein Blick über den Zaun“ gibt uns eine Erweiterung unseres Horizontes und stellt uns in die Gemeinschaft der weltweiten Kirche Jesu Christi.

5. Bonhoeffer hat schon im Jahr 1937 in seinem Büchlein „Gemeinsames Leben“ wegweisende Worte geschrieben, die auch für uns heute ganz aktuell sind:

„Christliche Gemeinschaft ist nicht ein Ideal, das wir zu verwirklichen hätten, sondern eine von Gott in Christus geschaffene Wirklichkeit, an der wir teilhaben dürfen“.

„Wer seinen Traum von einer christlichen Gemeinschaft mehr liebt als die christliche Gemeinschaft selbst, der wird zum Zerstörer jeder christlichen Gemeinschaft“.

6. Deshalb wollen wir weiterhin Menschen in die Nachfolge Jesu rufen und dazu beitragen, dass unsere Evangelische Kirche erneuert wird von dem, der das Haupt ist, Christus.

Im Anschluss daran führte **Kurator Dietmar Brandl** aus:

Unsere Kirche geht durch bewegte Zeiten. Viele Entwicklungen der letzten Monate musste ich traurig und mit einem Gefühl der Machtlosigkeit zur Kenntnis nehmen. Vor allem die Vehemenz und Lieblosigkeit einiger Akteure lässt mich noch heute fassungslos zurückblicken.

Was ich mir jetzt für unsere Kirche wünsche ist eine echte „Re-Formation“ – ein Ausbrechen aus bestehenden Schranken und Strukturen, ein Zurückbesinnen auf den Anfang und ein Hinschauen auf den, der SEINE Kirche eingesetzt hat.



In Apostelgeschichte 2 lesen wir ausführlich von der ersten Gemeinde und von ihrem Wirken: Ein lebensnaher, praktischer Glaube der Auswirkungen im Alltag hatte und in Gottes Wort und der Lehre der Apostel verankert war. Intensive Gemeinschaft, die von echter Liebe und Demut geprägt war. Eine gute Botschaft, die Menschen begeisterte und die Kraft hatte, um Herzen zu verändern.

Was würde wohl passieren, wenn wir diesen Maßstab in unserer Kirche wieder (er)leben würden?

Was wäre, wenn wir anstatt zwischen Amts- und Bekenntniskirche zu unterscheiden, uns wieder auf unseren eigentlichen Auftrag besinnen würden: Menschen zur Umkehr zu rufen und in eine lebendige Nachfolge von Jesus Christus zu führen!?

Was, wenn Kirche wieder so attraktiv wäre, dass täglich neue Menschen in unsere Gottesdienste dazu stoßen würden? ...

Es wäre wohl der Beweis dafür, dass „Bibel und Bekenntnis“ mehr ist als ein „verkrusteter Rand, den es abzusprenge[n] gilt“, und Gottes Wort auch heute hier und jetzt nichts von seiner

Gültigkeit und seiner lebensverändernden Kraft eingebüßt hat. Lasst uns für diese Wahrheit in unserer Kirche gemeinsam eintreten und auftreten.

Den Abschluss des Vormittags machte **Kurator Dr. Reinhard Füßl** mit einer Vorstellung der Struktur und der Ziele der neu gegründeten Christusbewegung:

Die Christusbewegung ist ein Zusammenschluss von Gemeinden, Organisationen und Einzelpersonen, die mit Bibel und Bekenntnis für eine Erneuerung der Kirche eintreten.

Die Kirche kann sich nur von ihrem Ursprung her erneuern. Jesus Christus soll in seiner einzigartigen Bedeutung in der Theologie, im Glauben und im Leben wieder erkannt und angenommen werden. Mit Freuden geben wir die Einladung zum Glauben an Jesus weiter. Wir reden begeistert von dem, den wir lieben, von Jesus Christus. Mit ihm lassen wir uns ein auf die Begegnung mit allen Religionen und Weltanschauungen. Wir bleiben nicht bei einem unverbindlichen Gedankenaustausch im Dialog stehen, sondern bezeugen einladend und in Demut unseren Herrn Jesus Christus.

Die Bibel soll wieder zum Lebensbuch und zur entscheidenden Grundlage für alle Fragen des Glaubens und christlichen Lebens werden. Dazu müssen Bibel und Gemeinde befreit werden von der Bevormundung durch die sich oft absolut setzende historisch-kritische Theologie. Das kostbare Erbe der Reformation in den Bekenntnisschriften unserer Kirche ist für uns Garant der Kontinuität und Quelle der Inspiration. So bewahren wir nicht die Asche, sondern geben das Feuer des Glaubens weiter. Dann werden wir neue Aufbrüche in unserer Kirche erleben.

Die Christusbewegung will dazu kräftige Impulse geben – in Veranstaltungen, in geistlicher und in theologischer Unterstützung der Mitarbeitenden in den Gemeinden und in Veröffentlichungen zu aktuellen Themen. Sie ist offen für alle, die sich ihr anschließen wollen. Sie will dazu beitragen, dass Gemeinden in einem aktiven geistlichen Leben die Freude des Glaubens und eine gewinnende Liebe ausstrahlen.

Die „Christusbewegung“ wurde deshalb als Gesinnungsgemeinschaft all derer gegründet, die mit Bibel und Bekenntnis für eine Erneuerung der Kirche eintreten. Ihre Mitglieder stehen zu einer gemeinsamen Glaubensgrundlage und wollen gemeinsame Ziele erreichen. Als „Bewegung“ ohne eigene Rechtspersönlichkeit will sie in die Breite wirken und eine Zusammenarbeit und Vernetzung ermöglichen, ohne die Belastung durch Gremien, Sitzungen und sonstige administrative oder formale Vorgaben.



Um auch den strukturellen Erfordernissen Genüge zu tun, wurde der „Trägerverein der Christusbewegung für Bibel-Bekenntnis-Erneuerung der Kirche“ als juristisches Rückgrat und Steuerungsorgan für diese Gesinnungsgemeinschaft gegründet. Dieser soll klein gehalten sein und Fachleute, Personen aus Leitungsgremien und Multiplikatoren als Mitglieder haben. Die Statuten wurden eingereicht und der Trägerverein wurde in der Zwischenzeit von der Behörde zur Aufnahme seiner Tätigkeit aufgefordert. In der Zwischenzeit fand auch die Gründungsversammlung statt, es gibt eine Generalversammlung und einen Vorstand.

Sowohl Einzelpersonen als auch Organisationen (Pfarrgemeinden, Vereine, ...) und Gruppen ohne Rechtspersönlichkeit (z.B. größere stabile Bibelkreise, ...) können beim Trägerverein Anträge auf Aufnahme in die Christusbewegung stellen. Wenn Organisationen oder Gruppen Mitglieder in der Christusbewegung werden, beschließt der Trägerverein auch über die Aufnahme in den Trägerverein, wobei die Mitgliedschaft durch Entsendung von Delegierten in die Generalversammlung ausgeübt wird.

Dr. Füßl weist auf die aufliegenden Mitgliedsanträge und die neue Homepage hin.

Am Nachmittag hat uns unser Festredner, **Pfarrer Steffen Kern, Walddorfhäslach** bei Stuttgart, auf die notwendige Klarheit einer an Bibel und Bekenntnis orientierten Christusbewegung hingewiesen.

In der Aufnahme, Fortführung und Vertiefung seiner Gedanken geht es uns in der Christusbewegung um folgende Klärungen:

1. Klarheit in der Christusfrage und in der Missionsfrage

Gott hat sich in einzigartiger Weise in Jesus Christus offenbart. Er ist wahrer Mensch und wahrer Gott. Er ist für unsere Sünden gestorben und auferstanden, damit wir ewig mit ihm leben können. Nirgends hat sich Gott so klar offenbart als in seinem Sohn Jesus Christus. Nirgends erkennen und erfahren wir die Wahrheit und die Liebe Gottes tiefer und umfassender als in Jesus. Unser Leben ist bei ihm in sicheren Händen in Ewigkeit.

In dieser von Gott geschenkten Gewissheit lassen wir uns ein auf den Dialog und die Begegnungen mit allen Menschen aller Religionen, Weltanschauungen und Orientierungen. Dabei bezeugen wir den „Gott, der will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Tim. 2, 4).

„Mission ist der Herzschlag der Kirche“ (Eberhard Jüngel). Wir können doch nicht nur an uns denken und für uns behalten, was Gott uns anvertraut hat: das Evangelium und alles, was Jesus uns an Erfahrungen mit ihm geschenkt hat. Die Einladung zum Glauben geben wir in Freiheit, in Freude und in Liebe weiter, wo immer Gott die Türen dafür öffnet, und wollen so den Missionsauftrag Jesu erfüllen, denn Jesus sagt: „Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Joh. 20, 21).

2. Klarheit in der Gemeindefrage und in der Liebesfrage



Die Kirche Jesu Christi besteht aus Gemeinden. Das Motto der Christusbewegung in Württemberg lautet deshalb: Macht die Gemeinden stark!

Was Ehe und Familie für die Gesellschaft ist, ist die Gemeinde für die Kirche: eine Gemeinschaft, die stärkt, die korrigiert, die befähigt, die Lasten zu tragen und uns davor bewahrt, dass wir uns nur auf unsere Bedürfnisse und Interessen zurückziehen.

Gerade in unserer Zeit der Individualisierung und Privatisierung betonen wir die Notwendigkeit einer tragfähigen und liebevollen geistlichen Gemeinschaft. Die Liebe untereinander war Kennzeichen der ersten Christen und soll auch bei uns ein Erkennungsmerkmal sein. Da wollen wir uns ganz von Jesus leiten lassen. Keiner darf in seiner Not allein gelassen werden. Bei Meinungsverschiedenheiten in der Sache wollen wir jedem Menschen in der Liebe Christi begegnen.

3. Klarheit in der Bibelfrage

Wir haben Jesus nicht anders als durch die Bibel. Wir haben Jesus nirgends direkter, unmittelbarer und persönlicher als durch die Bibel. Mit der Bibel stehen wir auf dem Grund unseres Glaubens. Die Reformatoren haben das Evangelium in der Bibel wiederentdeckt. Deshalb lesen wir die Bibel im Sinne der Bekenntnisschriften unserer Kirche.

Wir lesen die Bibel im Vertrauen, dass Gott durch sein Wort zu uns spricht. Der Heilige Geist hilft uns, sein Wort recht zu verstehen. Die Bibel ist Gotteswort im Menschenwort.

Als Menschenwort ist sie auch Fehlinterpretationen ausgeliefert. Wir lehnen es ab, einzelne Worte aus ihrem Zusammenhang zu reißen und zur eigenen Rechthaberei zu verwenden. Und wir lehnen es aber auch ab, die historisch-kritische Methode als einzige legitime Auslegung der Bibel anzuwenden und damit einen Absolutheitsanspruch zu erheben.

Wenn die historisch-kritische Methode aus einer weltanschaulichen Vorentscheidung heraus Inhalte der Bibel mit der Begründung in Frage stellt oder für „unmöglich“ erklärt, weil sie sich unserem säkularen Denken nicht erschließen, können wir sie nicht anwenden. Gott ist souverän und frei. Er offenbart sich, wie er will und nicht wie wir meinen, dass er sein soll. Wir wenden die historisch-theologische Auslegung der Bibel an: Wir lesen sie von Jesus

Christus her und auf ihn hin. Wir verstehen einzelne Bibeltexte im unmittelbaren und im Gesamtzusammenhang der Bibel. Wir bedenken die historischen Gegebenheiten und Zusammenhänge, erkennen die Zeitbezogenheit und zugleich die ewig gültige Botschaft Gottes.

Das Wunder, dass Gott zu uns redet und durch sein Wort die Gemeinschaft mit ihm begründet, führt uns in die Freude an der Bibel und zur Liebe zur Bibel. Ohne die Bibel können wir uns keinen christlichen Glauben und kein geistliches Leben vorstellen. Wir brauchen eine Bibelbewegung, dass wir oft in der Bibel lesen, dass wir in unserer Bibel zu Hause sind, die unseren Glauben begründet und unsere Hoffnung trägt.

4. Klarheit in der Lebensfrage

Gott ist der Schöpfer und Erhalter allen Lebens. Das ungeborene Leben, Menschen mit Beeinträchtigungen und pflegebedürftige Menschen im Alter haben ein Recht auf Leben. In diakonischer Bereitschaft wollen wir denen beistehen, die unseren Schutz und unsere Hilfe brauchen.

Wir wenden uns gegen die Ausbeutung der Ressourcen unserer Erde. Wir übernehmen die Verantwortung dafür, dass auch die nachfolgenden Generationen auf unserer Erde ein gesundes Leben führen können und setzen konkrete Schritte.

Zum Abschluss beantwortete Steffen Kern noch Fragen:



Auf die Anfrage, welche 3 Fehler jetzt am Anfang unserer Christusbewegung zu vermeiden sind, antwortete Steffen Kern:

- 1) Verzichtet auf Populismus, Schwarz/Weiß-Malerei und Aussagen, die euch in die Nähe zu politischen Parteien bringen, so dass ihr parteipolitisch missverstanden werden könntet!
- 2) Wehrt dem Starrsinn und der Rechthaberei und dem Nachjagen nach Eitelkeit!
- 3) Gebt dem Grundpessimismus keinen Raum! Bei aller Kritik an den Zuständen in der Kirche vertraut auf

Gottes Verheißungen! Jesus wird seine Gemeinde bauen, führen, bewahren und zu neuem Leben erwecken. Er ist größer als alle **Hindernisse** und Schwierigkeiten!

Und die 3 Chancen, die wir auf keinen Fall versäumen dürfen:

- 1) Gebt der Begeisterung des Aufbruchs einen großen Raum! Habt Mut zum Bekenntnis!
- 2) Setzt Schritte in die Öffentlichkeit! Das Evangelium gehört in den öffentlichen Raum.
- 3) Seid integrativ: Schließt euch zusammen mit allen, die mit euch unterwegs sind! Ihr braucht die gegenseitige Information und Inspiration.

Auf die Anfrage eines Kurators, wie wir in unserer Kirche bleiben können, wenn die Kirchenleitung „offensichtlich das Fundament von Gottes Wort faktisch negiert“, gab der Referent folgende Antwort:

Die Zugehörigkeit zu einer Kirche ist eine Frage des Gewissens und der Berufung. In jeder Kirche und in jeder Freikirche gibt es Abweichungen vom Wort Gottes in der Lehre und im Leben. Es gibt nirgends die unfehlbare Wahrheit in allen Stellungnahmen, Predigten und Wortmeldungen; die unfehlbare Wahrheit im Sinne der Offenbarung Gottes haben wir nur in seinem Wort. Es gibt nirgends das vollkommene Leben in Übereinstimmung mit allen Ordnungen und Geboten Gottes. Es bleibt die Sünde in der Erkenntnis und im Leben des Einzelnen, einer Gemeinde und einer Kirche. Wir alle sind in jeder Hinsicht auf die Vergebung Gottes angewiesen. Ja, es gibt Grenzen des Erträglichen, wenn die Wahrheit und die Ordnung Gottes so verdunkelt werden, dass die christliche Botschaft nur noch schwer erkennbar wird. Dennoch: Jeder möge sich von seinem Gewissen leiten lassen, aber dabei auch bedenken, dass Gott seine Geschichte mit uns, mit unserer Gemeinde und mit unserer Kirche hat. In eine Kirche hineingeboren und gestellt zu sein ist auch eine Berufung. Da gilt es genau zu prüfen, ob ich den Platz verlasse, auf den mich Gott berufen hat.

Wir von der Christusbewegung schließen uns dieser Antwort vollinhaltlich an.



Reinhard Füßl

Markus Nöttling

Monika Faes

Friedrich Rößler

Martin Eickhoff

So wollen wir als Christusbewegung mit Bibel und Bekenntnis unsere Gaben und Fähigkeiten einbringen zur Erneuerung der Kirche.

Ladet nun auch andere ein, die mit uns unterwegs sind, sich unserer Bewegung anzuschließen! Wer mit der Glaubensgrundlage und den Anliegen der Christusbewegung übereinstimmt und unserer Bewegung beitreten möchte, kann dies mit einem Formular, das sich auf der Homepage unter der Adresse „www.christusbewegung.at“ befindet, beantragen.



Trägerverein der Christusbewegung für Bibel – Bekenntnis – Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, 4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at; www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073
ZVR-Zahl 1774512134